

## Der königlich-bayerische Biergeist

<u>Personen:</u>	(ca. Einsätze)
<u>Ulli Könner</u>	(310) Immobilienmakler, geschieden, ca. 40-50 Jahre
<u>Waltraud Könner</u>	( 80) seine Mutter, ca. 60-75 Jahre
<u>Judith Blümlein</u>	( 40) seine Sekretärin, ca. 40-50 Jahre
<u>Franz Stengl</u>	(200) seine Vermieter und Freund ca. 45-60 Jahre
<u>Luise Stengl</u>	(100) dessen Ehefrau, ca. 45-60 Jahre
<u>Bianca Kunze</u>	( 80) Franz' Schwester, ca. 40-60 Jahre
<u>Conny Beringer</u>	( 30) Ulrichs Jugendliebe, ca. 40-50 Jahre
<u>Blasius</u>	(181) königlich bayerischer Biergeist, alterslos
<u>Optional:</u>	
<u>König Ludwig II.</u>	( 11) bayerischer Märchenkönig

Dekoration: Die Bühne ist zweigeteilt. Nur eine angedeutete Wand trennt die beiden Bühnenhälften.  
Bühne rechts: Wohnküche von Ulrich mit kleiner Spüle und Kühlschrank, Couch mit Tischchen etc., ein Fenster. Ein- und Ausgang in der re. Ecke, Türe re. führt zu Bad/Toilette. Der Raum macht einen äußerst unaufgeräumten Eindruck. Überall stehen schmutziges Geschirr und Gläser herum, leere Bierflaschen und Pizzakartons auf dem Sofatisch und am Boden.  
Bühne links: kleine gemütliche Wohnstube der Familie Stengl mit Tischdecke, div. Blumen etc. Ein- und Ausgang in der li. Ecke oder hinten, ein Fenster. Türe li. oder hinten führt in die Küche und die weiteren Räume.  
Das Bühnenlicht wechselt mit den Szenen zwischen den Wohnbereichen und auf die Szenen im Publikum.

### 1. Akt

#### 1. Szene

Licht auf Bühne links.

Franz, Luise

Es ist Freitag Abend, Luise wischt den Tisch für's Abendessen. Nebenan spielt laute Musik.

Luise: Der... der wenn jetzt nacha am Freitag Abend sei Musik ned schee langsam amoi owischraubt, dann geh i nüber und na werd er rasiert. Mieter hin, Mieter her.

Franz (kommt herein): Is as Essen scho fertig?

Luise: Geht's no? Kimmt vom Wirtshaus und dann glei Streß macha.

Franz: Friß mi, Kottlett hoäß i. Des war doch bloß a ganz normale Frog.

Luise: A normale Frog? Bei dir is gor nix normal. Konnst in d' KÜch nausgeh, Kartoffe und Zwiefe schäln.

Franz: Wennst moanst. Und was machst du?

Luise: I geh jetzt zu unserm Mieter nüber und erklär eahm was Zimmerlautstärke bedeut'.

Franz: Is doch grad amoi hoibe achte. Der draaht dann scho runter.

Luise: Nix do. Den Lärm beim Essen vertrog i ned (wirft ihm Lappen ins Gesicht, dann ab).

Franz: Oide Bissgurkn. Na dean ma hoid Kartoffe und Zwiefe schäln (in Küche ab).

## 2. Szene

Licht auf Bühne rechts.

Ulli, Luise

Ulli (trinkt Bier aus der Flasche, spielt mit Tablet): No 200 Punkte, dann bin i im nächsten Level.

Es klopft laut an der Türe.

Ulli: Ned jetzt, i hob koa Zeit.

Luise (im Off, laut): Herr Könner, muaß de Musik so laut sei?

Ulli: Vos is?

Luise (noch lauter): De Musik Herr Könner, muaß de so laut sei?

Ulli (laut): I versteh nix, weil de Musik so laut is.

Luise (klopft erneut und schreit): Herr Könner!!!!

Ulli (genervt): Herrschaftszeiten noamoi. (steht auf und macht die Musik aus, öffnet die Türe): Vos is denn los?

Luise (kommt herein und schreit): Könnn Sie die Musik ned leiser macha, man verteht ja sei eigenes Wort nimmer!

Ulli: Vos für a Musik?

Luise: So a bläde Frog. Ja de Musik hoit! (stutzt): Jetzt is' aus.

Ulli: San ma a bisserl verwirrt Frau Stengl?

Luise: Verwirrt? I gib Eahna na glei verwirrt, Sie... Sie... Sie... schwankt etwas in ihrer Stimmung): Ah, merk scho Herr Könnner, Sie wolln mi doch wieder moi auf d' Roin nehma, ha?

Ulli (lächelt): Ja freili. (mit sanfter Anmachstimme): I mach die Musik nacha scho auf Zimmerlautstärke, versprocha.

Luise (etwas unsicher): Hörns bloß auf mit Ihrer Süßholzrasplerei. (streng): Des wirkt bei mir ned, Kamerad Schnürschuh!

Ulli: Ehrlich? Dann san Sie aber koa richtige Frau.

Luise: Des bin i aa ned. - Ah wos ham Sie gsogt?

Ulli: Haben die Gnädigste sonst noch ein Anliegen?

### 3. Szene

Licht auf Bühne links.

Franz

Franz: (kommt zurück, horcht): Ja do schau her, koa Musik mehr. Des is aber schnell ganga. Wahrscheinlich hods 'n pfeilgrad daschlogen. Zum Zua- traun is ihr des auf jeden Fall (wieder in die Küche ab).

### 4. Szene

Licht auf Bühne rechts.

Ulli, Luise

Luise Ein Anliegen? Eigentlich ned. (sieht sich um): Aber jetzt san ma uns doch amoi ehrlich, bei Eahna schauts ja scho wieder amoi aus...

Ulli: Amoi? Oiwei no, daad i sogen. Ja und, i fühl mi wohl. Fast wia in meiner Junggesellenwohnung vor guade 20 Jahr.

Luise: In so an'm Saustall kann ma se doch jetzt wickle ned wohlfühlen, oder?

Ulli: Hams vielleicht Lust und wollns amoi in mei Bad neischaun?

Luise: Naa danke, i konns ma lebhaft vorstelln. Sie warn doch dreimoi verheirat. Ham Sie denn in derer Zeit koa Zucht und Ordnung von eahnane Ehefrau beibrocht kriagt?

Ulli: Hörns bloß auf mit de Weiber. Wenn i do wos glernt hob, dann des, dass mir von dieser Gattung Mensch koaner mehr unter mei Dach kummt.

Luise: So schlimm werd's scho ned g'wesen sei, oder?

Ulli: Ham Sie eine Ahnung. Des wünsch i mein'm schlimmsten Feind ned, was i do oiß erlebt hob.

Luise (geht auf Ulli mit erotischer Stimme zu und läßt ihren weiblichen Charme spielen): Jetzt hörns aber auf, wir Frauen san doch immer für euch Männer da. (legt ihm beide Hände in den Nacken): Wir san nett, fürsorglich und lesen euch jeden Wunsch von de Augen ab (hebt ein Bein und versucht sexy zu wirken, dabei verliert sie einen Pantoffel).

## 5. Szene

Ulli, Luise, Franz

Franz: (kommt herein, sieht Luise): L u i s e???? Was machst du da?

Luise (verunsichert): Nix, wiaso?

Franz: Des nennst du nix? Du hängst am Ulli sein'm Hois wia a aufblösende Rettungsschwimmwesten. Ulli, was is do los?

Ulli (erschrocken, für sich): Des hätt i nia g'laubt, dass i des jemois sog. (zu Franz): Des is ned so, wia's ausschaut...

Franz: Oiso, es schaut aber so aus. Moanst i bin blind.

Luise (erklärend): Glaub's oder glaub's ned, aber i bin wirklich g'stolpert. Schau, i hob sogor mein' Pantoffe verlorn. Und was do oiß am Boden rumliegt, do muaß' oan ja schmeißen, in so an'm Saustall. Do hob i Glück g'habt, dass mi der Herr Könner grad aufg'fanga hod, gell Herr...?

Ulli: Wenn Sie des sogen, Frau Stengl... (zuckt unschuldig mit den Schultern).

Luise (energisch zu Franz): Jetzt kummt's ma erst, was duasd denn du überhaupts do, ha? Hob i dir ned gsogt, du sollst Kartoffe und Zwiefe schäl'n?

Franz (kleinlaut): Hob i scho fertig.

Luise: Aha, und was wuist du jetzt dann do herin' von mir?

Ulli (lacht): Frogen, was er no macha derf.

Luise (grantig): Mannsbuider, olle gleich, zu nix zu gebrauch'n (ab)!

Franz: Ulli ehrlich, mia san doch Freind, was war do los?

Ulli: Ehrlich, möchst des jetzt wirklich wissen?

- Franz: Ehrlich gsogt... eigentlich ned. I woäß aa so, dass sich mei Freund ned ausgerechnet an meiner Oiden vergreift. Brauchst as ja bloß o'schaun.
- Ulli: Stimmt. Aber nachdem i ihrer gsogt hob, dass i der Weiberwelt für immer abg'schworn hob, is ihrer wahrscheinlich der weibliche Kampfgeist neig'schossen (lacht).
- Franz: (lacht): Jessas, akkrat de meine. De brauchst doch ihn Kampfgeist bloß no, um mi herum zu kommandiern und für nix anders.
- Ulli: Mog scho sei, aber wenn eine Frau die Möglichkeit siehgt, ein verlorenes Schaf in die Herde zurückzubringen, dann erwacht in ihr so eine Art Rettungsinstinkt.
- Franz: Jessas is des oiß kompliziert. Letztens hob i amoi traamt, i waar ned verheirat. I sogs dir, so guad hob i scho lang nimmer g'schlafa.
- Ulli: Ja und der Schlaf im Alter verlängert as Leben.
- Franz: Jessas, na hob i nimmer lang.
- Ulli: Jetzt mach dir koan Kopf, Ausnahmen bestätigen die Regel.
- Franz: Hoff ma's, du hosd ja do bestimmt so deine Erfahrungen gmacht.
- Ulli: Des glaubst. Aber lass' ma jetzt des fürchterliche Thema. I möcht ma des Wochenende ned scho am Freitag mit so grauslige Gschichten versaun.
- Franz: Du hosd ja so recht. (hebt leere Bierflasche auf): Hosd du do vielleicht aa oane mit Füllung für mi?
- Ulli: Freili, im Bad steht a Kasten in der Badwanne im koiten Wasser. Woäßt ja, mei Kühlschranks is im Eimer. (sein Handy läutet): Hol dir a Hoibe und schaufet dir irgendwo an Platz frei, (degtet auf sein Handy) i muaß schnell... (geht ans Handy): Könnner... Ach Sie sinds Frau Blümlein. Wos gibt's denn? Echt jetzt... aha.... aha... verstehe... Und des muaß akkurat heit no sei?
- Franz (kommt mit Bierflasche aus dem Bad, setzt sich): Is wos passiert?
- Ulli (gibt ihm Handzeichen zu warten, telefoniert weiter): Ja wenn des unbedingt heit no sei muaß, dann kummas hoid schnell vorbei. Aber bei mir is wia immer ned aufgraamt... is Eahna wurscht... ja na passt's ja. Na dann bis glei. Pfiad Eahner (steckt Handy in die Hosentasche).
- Franz: Wer war jetzt des?
- Ulli: Des Fräulein Blümlein, mei Sekretärin. Sie bringt noch an Maklervertrag für eine Eigentumswohnung vorbei zum Unterschreiben. Der muaß bis am Montag beim Käufer sei.

- Franz: Und die kummt jetzt do zu dir. Schamst di du do ned, so wia's bei dir ausschaut?
- Ulli: Gor nia ned. I wui ja koan guaden Eindruck bei ihr hinterlassen, sondern nur eine Unterschrift geben. Und solange i ihr Gehalt zoih, hod de nix zum gackern.
- Franz: Wow, wia du mit de Weiber umgehst, des kaannt i ned. Kunnterst ma des amoi bebringa?
- Ulli: Lass di oafach scheiden, na hosd dei Freiheit wieder, oiß andere kummt von alloa.
- Franz: Spinnst du, wenn i der Luise sog, dass i mi scheiden lassen möcht, dann hob i genau 10 Sekunden... und dann machts Bummm. Nacha hods mi derloabet und aus und vorbei is' mit mir.
- Ulli: Dann muaßt hoid schau, dass' dir an Grund für a Scheidung gibt.
- Franz (ihm kommt eine Idee): I hobs, i sog zu ihr, dass i glaub, das sie mit dir was g'habt hod. Des wos i heit gsehng hob reicht vielleicht.
- Ulli (winkt energisch ab): Des konnst vergessen. Dann könn ma uns an Doppelsarg b'stelln.
- Es klopft.
- Franz (springt auf): Jessas des werd mei Feldwebe...
- Ulli: Ganz ruhig Franz. Des is die Blümlein.
- Franz (atmet auf, setzt sich wieder): Ach so, ja genau, die Blümlein.

## 6. Szene

Ulli, Franz, Judith Blümlein

Ulli öffnet die Tür, Fräulein Blümlein tritt ein. Sie trägt hochgesteckte Haare, Brille, zugeknöpfte biedere Kleidung, verhält sich etwas altjungferlich.

- Ulli: Ahh, Blümlein, kommens schnell rei.
- Judith: Griaß Gott Herr Könner.
- Ulli: Blümlein, Blümlein, immer noch fleißig am Freitag Abend. Wenn i Sie ned hätt.
- Franz (steht auf, sieht Blümlein und ist entzückt): Ulli, **des** ist dei Sekretärin? Ja do schau her!
- Ulli: Ja wiaso? – Ach so, derf i vorstelln...

Franz (kommt ihm zuvor): Stengl, aber sogens ruhig Franz zu mir.

Judith (schaut ihm wie hypnotisiert in die Augen): Angenehm, Blümlein, aber sogens doch einfach nur Judith zu mir. (sie geben sich die Hand und lassen für längere Zeit nicht mehr los, schauen sich wie gebannt an.)

Ulli (erkennt die Situation): Ach du Scheiße. (ruft laut): Blümlein... der Stengl is ned zum haben. – Blümlein!!

Judith: Ja bitte... oh Entschuldigung Herr Könner. Die Unterschrift, freilich... natürlich.

Ulli: Genau, die Unterschrift (schüttelt den Kopf).

Judith (legt ihm Vertrag vor): Hier unten rechts und do no, bitte (sieht immer wieder kurz zu Franz, es knistert förmlich).

Ulli: Wars des dann, Blümlein?

Judith: Bitte...? Ach so, ja des wars nacha scho für heit, glaub i.

Franz (noch geblendet, gibt ihr einen fetten Handkuss): Einen schönen Abend noch Frau Blümlein.

Judith (strahlt ihn an): Judith bitte. Ui, sehr galant... Eahna aa no an schönen Abend... Franz (blinzelt ihn an).

Ulli: Ja jetzt is' aber guad, ja, dann ham ma heit olle no an scheena Abend. (schiebt Blümlein zur Türe): Wir sehng uns am Montag im Büro. Wiederschaun (schiebt sie aus dem Zimmer und schlägt die Türe zu).

Judith (öffnet nochmal die Tür): Franzl, hob mi gfreit (lacht schüchtern).

Ulli (etwas lauter): Raus jetzt!

Judith (etwas energisch): Auf Wiederschaun Herr Könner (Tür zu).

## 7. Szene

Ulli, Franz, Luise

Franz (schwärmerisch) Ui ui uiuiui...

Ulli: Sog amoi Franz, spinnst du. Des is mei Sekretärin und du bist doch mit an'm Feldwebe verheirat.

Franz (schwebt noch immer): Scheiß drauf, des is genau des Blümlein für'n Stengl.

Ulli: Bitte, wos is des?

Franz: I moan des is genau des Blümlein für mi, wennst woäßt wos i moan. I möchert nur zu gern des Bienlein sein für dieses Blümlein.

Ulli (laut): Franz Stengl, komm wieder runter.

Franz (kommt wieder zu sich): Ha? Wos war jetzt des?

Ulli: Mei Sekretärin, die Blümlein, du Stengl du bläder.

Franz: Ulli glaubst du an die Liebe auf den ersten Blick?

Ulli: Keine Ahnung, aber hosd du dir die Blümlein moi genau o'gschaut? Des is doch koa Frau ned für di. Des is a Mauerblümlein, verknöchert und... und... und... a langweiligs Trutscherl hoid. Herrschaftszeiten, mei Sekretärin.

Franz: Aber Ulli...

Ulli (streng): Nix „aber Ulli“, jetzt reiß di zsmam und schlog dir de Schreibtischtussi aus'm Kopf. Oider Depp.

Licht auf Bühne links und rechts.

Luise (klopft an die nicht vorhandene Wand von Ulli, Klopfgeräusch kommt aus dem Off, dann laut): Franz, setz d' Flaschn ob, Schluß jetzt mit saufa, Essen is glei fertig. Du hosd exakt 2 Minuten, sonst konnst d' Radieserl von der andern Seiten rupfa (ab in die Küche).

Franz (noch ganz benommen, laut): Verstanden, 2 Minuten.

## 8. Szene

Licht auf Bühne rechts.

Ulli, Franz

Franz: I muaß nüber und bitte kein Wort zur Luise, bitte Ulli.

Ulli: Do konnst di drauf verlassen. I möcht ja aa no a bisserl länger leben. Servus.

Franz: Danke dir mei Freund (ab).

Ulli: Immer nur Ärger mit dene Weiber, wo ma hi'schaut. Jetz hol i ma no a Hoibe (ab ins Bad).

## 9. Szene

Licht auf Bühne links.



Franz, Luise, Bianca

Luise (kommt mit 3 Platzdeckchen aus der Küche): Der wenn jetzt ned glei kummt, nacha...

Franz: (kommt herein): Bin scho do.

Luise: Dei Glück. Vos hosd denn do drüben no so lang gmacht? Schnelle drei Hoibe, so wia i di kenn.

Franz: Oane. Oa Hoibe ham ma trunka und de ned ganz, weil na hob i d' Flaschen obgesetzt. Dass du ollawei glei so übertreiben muaßt.

Luise: Euch Mannsbuider soll oana versteh. Vos bringt eich denn bloß de bluats Sauferei. Habts eh ned vui g'lagert do droben (tupft ihn auf sein Hirn) und des wos' zum Überleben brauchts, versaufts nacha no.

Franz: Solche Männer wia i ham ja sonst koane Freuden mehr im Leben.

Luise: Vos soi denn des hoaßen, ha? Du hosd doch mi.

Franz (süffisant): Jessas ja, stimmt. Des hätt i jetzt glatt vergessen, wennst ma's ned gsogt hättst (setzt sich an den Tisch).

Luise: Versteh oana de Männer. Vos hod se der Herrgott do bloß dabei denkt, wia er de modelliert hod?

Franz (schaut auf den Tisch): Wiaso drei Platzdeckerl? Hosd du an Ulli zum Essen eing'laden?

Luise: Soweit kummts no. Hosd des scho wieder vergessen, ha? Dei gschrullte Schwester, de Bianca hod se für des Wochenende o'gsogt.

Franz (überlegt): Stimmt, de wollt ja mit mir no über ein Problem von ihr reden.

Luise: Hod de aa no wos anders ois wia Probleme. Oiso i mog s' ja gor ned, de Boaznglaslschubserin.

Franz: Jetzt red ned so über d' Bianca. Sie ist schließlich mei Schwester und eine super guade Bedienung.

Luise (steht genau neben der Eingangstüre): Dei ganze bucklige Verwandtschaft is a oanziger Problemfall.

Es klopft.

Franz: Klopft hod's.

Luise: Des werds nacha sei. Ja dann mach hoid jetzt dein'm Problem auf (geht zum Tisch).

Franz (geht zur Türe und öffnet): Bianca, schee dass d' do bist. Kumm rei.

Bianca (mit Reise- und Handtasche): Griaß eich.

Luise (übertrieben freundlich, umarmt sie): Ja Bianca, Schwägerin. Wia i mi gfrei, dass du moi wieder vorbeischaust.

Franz (für sich): So eine foische Trutschn.  
Luise: (zu Franz): Hosd du wos gsogt?

Franz: Hosd du wos g'hört?

Luise (zu Franz): Depp. (zu Bianca): Kumm sitz di nieder.

Bianca: Danke Luise. Bin i z'spät dro zum Essen?

Luise: Naa naa, grad richtig. I trog glei auf. (während sie in die Küche abgeht): Na so a Freid, ha.

Franz: Hosd a gude Fahrt g'habt?

Bianca: Oiß guad. Du die Luise is aber heit freindlich. Is die krank?

Franz: Ah wos, de spinnt doch, dieser Kuchldragoner. Kumm Bianca, bring ma dei Taschen glei auf's Zimmer.

Bianca: Des is nett, Franz. Dank dir schee (beide mit Tasche ab).

## 10. Szene

Licht auf Bühne rechts.

Ulli: (kommt mit einer Flasche Bier aus dem Bad zurück): Wos is jetzt nacha des? Die Flaschen is ja leer und hod trotzdem an Kronkorken. Komisch. (setzt sich auf sein Sofa und macht die Flasche auf): Ja wos is denn des... (holt eine Schriftrolle aus der Flasche): A zsmmgrollt's Papier, quasi a Flaschenpost im Biertragl. Wos war denn des für ein Spaßvogel? (rollt das Papier auf und liest):  
Glücklicher Finder. Du hast das große Glück, Blasius den königlich-bayerischen Biergeist rufen zu dürfen. Sei gefaßt, was auf dich zukommt. Klopfe dreimal gegen eine volle Bierflasche und sprich folgenden Reim:

*Willst den Biergeist du beschwörn,  
darf dich keiner niemals störn.  
Ganz alleine mußt du sein,  
sonst kommt der Biergeist nicht herein.  
Alles muß sich exakt reimen,  
dann wird der Biergeist dir erscheinen.  
Sprichst du die Worte mit Bedacht,  
steht der Biergeist vor der Tür und lacht.*

Do möcht mi doch oaner verarschen. So ein Kas, oder? (geht ins Publikum, spricht mit den Zuschauern, Licht auf ihn): Oiso ehrlich, glaubts Ihr an sowas? (Antwort improvisieren, je nachdem was der Zuschauer sagt.)

(Improantwort): Naa, i woäß ned. Wer denkt sich denn sowos aus? Der, der des Stückl g'schrieben hod muaß aa wos Schreckliches erlebt ham (geht wieder auf Bühne, Licht wie zuvor. Zum Publikum): Wurscht, soll i 's trotzdem amoi probiern, wos moants Ihr? A Gaudi waars bestimmt, wenn des funktioniern daad. – I mach des jetzt oafach, einverstanden? Oiso aufgepasst: (setzt sich auf Sofa und ließt den Spruch):

*Willst den Biergeist du beschwörn,  
darf dich keiner niemals störn.  
Ganz alleine mußt du sein,  
sonst kommt der Biergeist nicht herein.  
Alles muß sich exakt reimen,  
dann wird der Biergeist dir erscheinen.  
Sprichst du die Worte mit Bedacht,  
steht der Biergeist vor der Tür und lacht.*

(wartet, aber nichts passiert): Hob's doch g'wußt, hob i 's euch ned gsogt, reine Verarsche. (wartet kurz ob das Publikum merkt, dass man 3x auf eine volle Flasche klopfen muß. Haut sich auf die flache Stirn): Ja freili, i hob de volle Bierflasche und as Klopfa vergessen. Koa Problem, des ham ma glei. (holt volle Bierflasche, setzt sich wieder auf's Sofa. Spricht zum Publikum): Bschsst, ab sofort, seids Ihr jetzt nicht mehr da, verstanden! Kein Mucks. Spricht einen Zuschauer an, denn einer redet oder lacht immer): Du aa, sonst klappt's doch ned. Klopft gespannt 3 mal auf die volle Bierflasche und spricht):

*Willst den Biergeist du beschwörn,  
darf dich keiner niemals störn.  
Ganz alleine mußt du sein,  
sonst kommt der Biergeist nicht herein.  
Alles muß sich exakt reimen,  
dann wird der Biergeist dir erscheinen.  
Sprichst du die Worte mit Bedacht,  
steht der Biergeist vor der Tür und lacht.*

## 11. Szene

Ulli, Blasi der Biergeist

Ulli und Publikum warten gespannt, was passiert. Es klopft 3 mal an der Türe, Bühnenlicht fährt ziemlich runter, Spot auf Türe.

Ulli (etwas ängstlich): Ja bitte, herein.

Die Türe öffnet sich wie von Geisterhand. Zuerst ist niemand zu sehen, dann erscheint

ganz leicht beschwipst der Biergeist und lacht. Sein Erscheinungsbild bleibt der Regie überlassen. Er kann z. B. im Kostüm aus dem Jahre ca.1890 oder in Tracht gekleidet sein, aber jede andere Ausstattung ist möglich.

Blasi: Oh, man hat mich gerufen?

Ulli (völlig ungläubig): Des gibt's ja ned...

Blasi (Türe schließt von selbst): Scho gibt's des. Siehgst ja.

Ulli: Wer bist jetzt nacha du?

Blasi: Ich darf mich kurz vorstellen, Basius von und zu Hopfen und Malz, königlich-bayerischer Biergeist. Stets zu Diensten.

Ulli: Ja verreck. Blasius von und zu...

Blasi: ...Hopfen und Malz. Aber du derfst Blasi zu mir sogen.

Ulli: Blasi? Oiso Blasi, i muaß des jetzt z'erst amoi verarbeiten. Is des jetzt oiß wahr, oder traam i des bloß?

Blasi: Naa naa, des traamt dir ned. Mi gibt's wirklich.

Ulli: Bist du dann a Flaschengeist, sowos wia a männliche Bezaubernde Jeannie?

Blasi: Depp bläder. Bin jetzt i o'dudelt oder du.

Ulli: So wias ausschaut, eher du.

Blasi: Genaaaauuu. Bin i aus na Flaschen kemma, oder denerscht durch die Tür?

Ulli: Eigentlich do durch die Tür. Ja aber wos bist du dann für ein Geist?

Blasi: Oh mei, so an Doide wia di hob i scho lang nimmer derwischt. Sogt doch mei Nama scho. I bin a Biergeist, ein echt königlich-bayerischer Biergeist.

Ulli: Königlich-bayrisch, wia des?

Blasi: Ausführlich oder die Kurzversion?

Ulli: I glaub de Kurzversion reicht, weil de sperrn do spätestens um Mitternacht zua.

Blasi (setzt sich an den Bühnenrand, wendet sich dem Publikum zu): Oiso passts guad auf, jetzt könnt's no wos lerna: Am 23. April 1516 is in Ingolstadt von den bayerischen Herzögen Wilhelm der IV. und Ludwig der X. das bayerische Reinheitsgebot für's Bier erlassen worden.

Ulli: Seitdem gibt's des scho?

- Blasi: Lass dir hoid Zeit. Ins Leben gruafa hod mi unser allseits geliebter König Ludwig II, auch Märchenkönig genannt. Am 10. Juni hod er seinem Vetter Ludwig Ferdinand von Bayern den angeblich letzten selbst verfassten Briaf g'schrieben. So hoaßts. Aber weil auch der Kini des Bier überaus gern trunka hod, hod er an sein'm Todestag, den 13. Juni 1886, noch im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte (wendet sich an Ulli) dein' Briaf mit dem Erscheinungsspruch g'schrieben, hat ihn mit einem positiven Fluch belegt und in eine Bierflasche g'steckt. Seitdem tauch i jedes Jahr am 23. April irgendwo in Bayern auf.
- Ulli: Hob di scho. Do wo hoid grad de Flaschen mit dem Briaf aufg'macht werd. Na is des quasi a original g'schriebener Briaf vom König Ludwig?
- Blasi: Genaaaauuu. Und weil der Ludwig ned bloß gern a Hoibe zischt hod so wia i aa, sondern scho a wengerl narrisch g'wesen is, bins i hoid aa und mach hoid aa gern vui Blädsinn.
- Ulli: Und, hosd du na aa an Auftrag?
- Blasi: Ganz oafach. Der Kini hod doch wahnsinnig vui baut und an Haufa Baustelln hinterlassen. Und i hob quasi im übertragenen Sinne den Auftrag, am Tag meines Erscheinens einer Person aus dem bayerischen Volke solange behilflich zu sein, bis olle seine Baustelln, die mir an dem Dog unter d' Griffen kemma, erledigt san.
- Ulli: Aa wenn des dann sogen ma amoi aber z. B. bis zum 27. April dauern daad?
- Blasi: So schaut's aus. (zum Publikum): Und wer's no ned woaß, a jed's Joahr gibt's in der Woch vom 23. April der sogenannten Bierwoche in München 1000 Liter Freibier.
- Ulli: Ehrlich, wo?
- Blasi: De Freibierlätschen unter eich wissen des sowieso, wo des ausg'schenkt werd. Unter der Aufsicht der amtierenden bayerischen Bierkönigin sowie der Holledauer Hopfenkönigin gibt's am Oskar-von-Miller-Ring 1 aus dem Bierbrunnen 1000 Liter Freibier mit drei verschiedene Biersorten.
- Ulli (zum Publikum): Wer hod des scho g'wußt? (sitzt da und zuckt die Schultern): I hob des ned g'wußt.
- Blasi: Na woaßt as jetzt.
- Ulli: Aber jetzt wos anders, wos konnst du dann ois Geist a so?
- Blasi: Fast oiß und no a bissl mehra.
- Ulli: Hob i jetzt z. B. drei Wünsche frei?
- Blasi: Schmarrn, mir san doch do ned in an'm Grimmschen Märchen.
- Ulli: Na red scho, du hosd doch gsogt „stets zu Diensten“.

Blasi (genervt): Oiso guad, nacha sog doch oafach amoi wos Einfaches, wos i macha soi.

Ulli (überlegt): Wos Einfach's. Ja genau, verwandel di doch in die Heidi Klum (oder anderes bekanntes Model).

Blasi: Spinnst jetzt ganz, ha? Wos Einfach's hob i gsogt. Hosd du mi scho amoi o'gschaut?

Ulli (überlegt): Stimmt, des geht wirklich ned. Wos Einfach's... i hobs, du gehst jetzt do pfeilgrad durch die Wand durch.

Blasi (deutet auf die nicht vorhandene Wand): Die do? Nix leichter wia des.

Ulli: Jetzt werd's spannend!

Licht auf Bühne rechts und links.

Blasi geht geheimnisvoll auf die linke Bühnenhälfte. (Anmerkung für die Regie: Bei Blasis Übertritt auf die jeweiligen Bühnenhälften evtl. immer mystische Musik einspielen.)

Ulli (steht an der nicht vorhandenen Wand, macht Handbewegungen wie ein Pantomime): Weg is er. (ruft): Blasi... kumm wieder rüber, ned dass d' do drüben no gsehng werst. (setzt sich auf sein Sofa): I glaub i spinn, des gibt's doch oiß gor ned.

## 12. Szene

Licht auf Bühne links.

Blasi, Franz, Bianca

Blasi: Er wieder do drüben. I bin doch a Geist, ois ob mi außer eahm no jemand sehng kunntert.

Franz (kommt mit Bianca und 2 Glas Bier aus der Küche, beide setzen sich an den Tisch): Jetzt geh weida Schwesterherz, wo brennt's denn?

Blasi: Uiii, a Bier!!!

Bianca: Mei Franz, i woäß gor ned wia i ofanga soi.

Franz: Einfach frei weg von der Leber. Mehr ois wia naa kann i ja ned sogen.

Bianca: Oiso guad. Wia du woäßt, arbat i scho seit vielen Jahren ois Bedienung. Mei Chef, der Binser Jackl möcht jetzt sei Wirtschaft verkaffa.

Franz: Du moanst, du verlierst dei Arbat? Aber geh, ois top Bedienung find'st doch allerweil wieder an Job.

Bianca: Des scho, aber schau her, i zoag dir wos (fasst in Ihre Tasche und holt Unterlagen heraus, beide schieben ihre Bierkrüge zur Seite).

Franz: Wos hosd'n do?

Während beide die Köpfe in die Unterlagen stecken, trinkt Blasi den Krug von Franz leer.

Bianca: Des san de Umsatzzahlen von de letzten 7 Monat. (stolz): Schau dir des amoi o, bitte.

Franz (schaut interessiert auf die Zahlen): Ned schlecht mei liaber. Kumm, do trink ma jetzt drauf (beide nehmen Krüge). Prost.

Bianca: Trinkst du immer alloa?

Franz: Ja i glaub i spinn. I hob doch no gor ned trunka.

Bianca: Vielleicht doch. Do, nimmst hoid meins derweil. Do schau dir amoi den Gewinn vor Steuer o.

Franz (schiebt den Krug nochmal zur Seite und schaut auf die Zahlen): Do schau her, do is ja direkt wos verdient.

Blasi: Den pack i aa no (nimmt den vollen Krug und trinkt aus).

Franz: Koa schlechter Laden, wos i do so lies. (nimmt den zweiten Krug, will trinken): Oiso jetzt glaub i wirklich, dass i spinn. Jetzt is der aa leer.

Bianca (lacht): Spukt's bei euch?

Blasi: Und wia (lacht)!

Franz (etwas ungläubig): Schmarrn, bei uns spukt's doch ned. Aber a bisserl seltsam is des scho. – Jetzt aber zur Sach, wos möchtest jetzt du nacha von mir?

Bianca: Ned derschrecka, aber i wollt di fragen, ob du mir 50.000 Euro leiha konnst.

Franz: 50.000 Euro? Ja für wos brauchst denn du sovui Geld?

Bianca: I daad gern de Wirtschaft vom Binser Jackl übernehma. Und der möcht hoid 50.000 Euro Ablöse.

Franz: Ah, jetzt begreif i erst wos du mir mit deine Zahlen sogen wuist.

Blasi: A Schnellspanner is er ja ned grad.

Bianca: Des is a gmade Wiesn, verstehst. Sterben eh so vui Wirtschaften und des is a Goldgruaben.

Franz: Aber 50.000 Euro, des erlaubt die Luise nia.  
Blasi: Jessas, scho wieder so a Weichei von der Gattung Ehemann.  
Bianca: Des müaß ma ihrer doch ned sagen.  
Franz: Ha, des geht auf koan Fall. Sie is doch bei uns der Kassenwart und as Finanzamt mitnand.  
Bianca (traurig): Ja dann... dann woaß i aa nimmer weida.

### 13. Szene

Licht auf Bühne rechts.

Ulli, Judith

Ulli: Wos macht denn der so lang do drüben?

Es klopft.

Ulli: Wer is jetzt des? (öffnet die Türe): Blümlein, Sie?

Judith (ganz aufgelöst) Herr Könner, es duad ma furchtbar leid, dass i Eahna noamoi stör, aber i muaß dringend mit Eahna reden.

Ulli: Ja wos is denn los?

Judith: I woaß gor ned wia i Eahna des sagen soi.

Ulli: Is uns der Auftrag flöten ganga?

Judith: Ach wos, vui schlimmer.

Ulli: Wollns ebba kündigen?

Judith: Aber naa. Herr Könner, i... i...

Ulli: Wolln´s mehr Gehalt? Do könn ma gern drüber reden.

Judith: Ehrlich? Waar ned schlecht, aber naa, des is´ aa ned.

Ulli: Sie san ja ganz durchanand und zittern am ganzen Leib. So kenn i Eahna ja gor ned.

Judith: Herr Könner – bitte hoitens mi ned für deppert, aber... aber... glauben Sie an die Liebe auf den ersten Blick?

Ulli: Jessas des derf doch ned wahr sei. Des hod mi der Franz aa g´frogt.



Judith (mit einem Strahlen im Gesicht): Ehrlich? I hob's ja g'wußt... des hoaßt i hob's g'spürt.

Ulli: Vos ham Sie g'spürt?

Judith: Des san koane Schmetterling in mein'm Bauch, sondern a ganze Flotte von F16 Düsenjets, wenn ma amoi davo ausgehnga, dass die bei unserer Bundeswehr aa fliegen könna.

Ulli: Aber Blümlein, der Franz is verheirat, und des arg schwer aa no... oiso eher sei Oide.

Judith (haucht erotisch): Des is a Grund, aber koa Hindernis.

Ulli: Um Gott'swuin, wia san denn Sie drauf?

Judith (energisch): Herr Könner, i bin zu allem entschlossen.

Ulli (hilflos): Stopp, bremsen! Jetzt amoi langsam, Sie klinga ja so, ois waar'n Sie... wia sog i denn glei... in gewisser Weise voll unterversorgt?

Judith (mit sexy Stimme): Total. Finden Sie, i benimm mi lasziv?

Ulli: Vos für a Viech?

Judith (immer noch sexy Stimme): Lasziv. I bin quasi...schwül-erotisch....quasi nicht mehr salonfähig.

Ulli: Ah geh weida, des waar ma jetzt gor ned aufg'foin. (für sich): Geh leck mich am Arsch, die kenn i ja glei gor nimmer.

Blümlein: Lasziv, wuschig, schieß egal, der Stengl muaß her und wenn der Kühlschränk naus muaß.

Ulli (für sich): Guade Idee, der is sowieso kaputt.

Judith: Wia moanas?

Ulli: Blümlein, Sie gehnga jetzt wieda hoam, nehma a koite Dusche und i versprich Eahna, i red mit 'm Franz.

Judith (geht auf ihn zu): Des daaden Sie für mi doa?

Ulli (macht ein Kreuzzeichen): Ja wenn 's a so pressant is...

Judith: Pressant is gor koa Ausdruck. I wenn bloß an den Franzl denk, stellts ma sämtliche Haar auf, wens verstehna wos i moan.

Ulli: Ja Blümlein, i hob's kapiert und jetzt gehngas bitte. Soboid i mit dem Franz gred't hob, ruaf i Eahna o, versprocha.

Judith: Sie san ein Schatz. Wenn des oiß klappt, dann nimm i aa gern die Gehaltserhöhung. Pfüad Gott (ab).

Ulli: Oh mein Gott, Weiber! Aber der Franz hod ja die gleichen Symptome, den wergelts ja genau so her. (macht nochmal Kreuzzeichen): Sowos kann mir Gott sei Dank nie wieder passiern.

#### 14. Szene

Licht auf Bühne links.

Blasi, Franz

Blasi: Die Bianca is ganz schee verzweifelt. Aber nachdem s' ja d' Schwester vom Franz is und der Franz der beste Freind vom Ulli, steht moan i irgendwia einer Huif nix im Weg.

Franz (zu Bianca): Kimm, auf die Gschicht do brauch i jetzt erst amoi an Schnaps (beide in die Küche ab).

Blasi: Igitt, Schnaps. (geht wieder durch die Wand auf die rechte Seite): Do waar i wieda.

#### 15. Szene

Licht auf Bühne rechts.

Blasi, Ulli

Ulli: Blasi wo warst denn du so lang. Bist du in der Mauer stecka blieben?

Blasi: Krampf. – Ganz wos anders: wos bist denn du für ein Ruamzuzler, ha? Ruafst an Biergeist und a Bier hob i von dir bis jetzt no gor koans kriagt.

Ulli: Oh Verzeihung Euer von und zu. (gibt ihm die Flasche Bier, auf die er geklopft hat): Do, no frisch gekühlt.

Blasi: Ha wos, ob i a Glasl brauch? A Glasl brauch i ned, danke. (für sich): A saubers Glasl find'st do herin' in dem Saustall eh koans.

Ulli (schaut entgeistert): Du hosd ja die Antwort scho bevor i di g'froggt hob.

Blasi: Wer sitzt jetzt do neba dir?

Ulli: A Geist?

Blasi (trinkt): Genaaauuu. Noch Fragen?

Ulli: Grod gnua.

Blasi: Oans nach'm andern.

Es klopft.

### 16. Szene

Blasi, Ulli, Franz

Ulli: Wer is jetzt des scho wieda?

Blasi: Frog ned so bläd, mach auf, dann woäßt as.

Ulli (öffnet die Tür): Franz, du scho wieda?

Blasi: Jessas der Schnellspanner von der Firma Langsam!

Franz (nervös): Entschuldige die späte Störung, aber du muaßt ma dringend helfa.

Ulli: Bei wos?

Franz (spricht schnell): I glaub i dreh jetzt glei durch. I krieg as Blümlein nimmer aus'm Kopf, aber wia werd i mei Oide los... i brauch dringend 50.000,- €... ach ja, und bei mir drüben spukt's.

Blasi: Des letztere war i (grinst schelmisch).

Ulli (zu Blasi): Des hob i mir fast denkt.

Franz (ganz aufgeregt): Konnst du hellsehn?

Ulli: Jetzt beruhig di erst moi und setz di hi.

Franz will sich da hinsetzen wo Blasi sitzt.

Ulli: Ned do, do... do... is bsetzt.

Franz: Wos is do?

Blasi: I hock do, hörst du schlecht. Jessas na, is der talentfrei.

Ulli: I... i... krieg nachher no an Bsuach und do hob i scho saubermacht.

Blasi: Wenn der wissert, dass der Bsuach scho lang do is.

Franz: Is ja wurscht, na sitz i mi hoid do hi (nimmt Kissen weg und will sich draufsetzen).

Blasi (schiebt das Kissen wieder zurück und lacht verschmitzt): Hi, hi, hi.

Franz (im Hinsetzen sieht er das Kissen wieder): Ja sapralott (schiebt das Kissen wieder weg und will sich wieder setzen).

Blasi (schiebt das Kissen wieder zurück und lacht schelmisch): Den Deppen mach i fertig.

Franz: (bemerkt wieder das Kissen, weinerlich): Ulli, i glaub bei dir spukt's aa!

Ulli (lacht): Geh weida, gib mir des Kissen. (wirft es auf den Boden, dann zu Blasi): Hör auf mit dem Schmarrn.

Franz: Ehrlich Ulli, des Kissen...

Ulli: Ja ja, is scho recht. Bloß ned durchdraahn. Dass du dei Oide losham wuist woäß i scho lang. Vos do mit der Blümlein lafft hob i aa gspannt, aber bitte für vos brauchst du jetzt 50.000,- € ?

Blasi: De braucht er für sei Schwester.

Ulli (fragend): Für sei Schwester braucht er de?

Franz: Woher woäßt jetzt du des?

Blasi: Sie möcht a Wirtschaft übernehma und braucht des Geld ois Ablöse.

Ulli: Woher i des woäßt? Ja... ja... i moan, wenn ma a Wirtschaft übernehma möcht, dann braucht ma hoid des Geld für d' Ablöse, oder?

Franz (ungläubig und dem Heulen nahe): Ulli du bist ma unheimlich, woher woäßt jetzt des wieda?

Ulli (zu sich): Mist. (zu Blasi): Jetzt hoit dei Bappen.

Franz (völlig aufgelöst): U I I i...?

Blasi: I sog scho nix mehr. Gib eahm a Bier, na werd er scho wieda.

Franz: Kann i vielleicht...

Ulli: A Bier möchst, i hoi dir oans (ab ins Bad).

Franz (plötzlich die Ruhe selbst, steht auf und spricht hochdeutsch): Es ist ganz natürlich, dass er jetzt weiß, dass ich ein Bier möchte, es steht mir ja auf der Stirn geschrieben, was denn auch sonst.

Blasi (haut sich auf die Oberschenkel und lacht): Jetzt is er glei soweit.

Ulli (kommt mit Bier aus dem Bad und setzt sich): Do Franz, dei Bier.

Franz: Danke Ullrich. (trinkt, dann für sich): Unglaublich, vos mir grad für ein Scheißdreck durch 'n Kopf geht.

Ulli: Hod der jetzt grad „Ullrich“ gsogt? – Was hod er denn?  
Franz: Ulli, was denk i grad?  
Ulli: Was woäß i, was dir grad für ein Scheißdreck durch 'n Kopf geht.  
Franz (schreit): AAhhhhh... du konnst meine Gedanken lesen. I draah durch (trinkt wieder)!  
Blasi (lacht): Schee langsam duad er ma leid, aber a bisserl was geht immer no.

### 17. Szene

Licht auf Bühne links.

Luise, Bianca

Luise (während sie mit Bianca aus der Küche kommt): Hosd du jetzt mit 'm Franz scho gred't?  
Bianca: Ja, aber nur kurz. Er hod gmoant, er muaß no amoi schnell zu euerm Untermieter nüber. Es waar dringend hod er gsogt.  
Luise: Versteh scho. Zum saufa is er wieder moi drüben. Weil **mir** ja koa Bier ned ham.  
Bianca: Du, do is heit was ganz Komisches passiert.  
Luise: Des kenn i scho. Wenn er do nüber möcht, passiert immer was, was komisch is.  
Bianca: Naa ehrlich. I war ja dabei. Mia ham uns do am Tisch unterhoiten und jeder von uns hod a Hoibe Bier steh g'habt.  
Luise: Ja und, do is doch nix komisch dabei.  
Bianca: Ja jetzt wart nur. Mia ham beide ned oamoi aus unsere Glasl trunka und trotzdem war z'erst seins leer und dann kurz drauf meins.  
Luise: Ja, heimlich saufa, des kann er.  
Bianca: Naa eben ned. Des war echt spookie.  
Luise: Spookie. So ein Kas. Bei uns spukt's doch ned.  
Bianca: Oiso i kaannt schwörn... des war auf koan Fall normal.  
Luise: Glaub ma's, es gibt koane Geister!

Bianca: Und wenn doch?

### 18. Szene

Licht auf Bühne rechts.

Ulli, Franz, Blasi, Luise, Bianca

Ulli: So Franz jetzt beruhig di. Geht's langsam besser?

Franz (steht auf): I muaß auf's Klo.

Ulli: Du woaßt ja wo 's is.

Blasi steht auf und rollt eine Bierflasche durch den Raum, dann öffnet er die Badetüre.

Franz (traumatisiert, wieder hochdeutsch): Der Boden ist schief und die Badetür hat eine Windböe aufgestoßen (geht langsam und fängt dann an zu laufen, ab ins Bad).

Blasi (lacht): Der Typ is zum Schrein. I bieserlt ma in d' Hosn, wenn i no bieseln kaannt.

Ulli: Blasi konnst du ned aufhöörn mit dem Schmarrn.

Blasi: Kaannt i scho, i mog aber ned. Scho lang nimmer so vui g'lacht.

Ulli: Bitte Blasi, er is mei Freind.

Blasi: Na guad. Drüben hocka die Weiber, de derf i aber scho a bissl ärgern?

Ulli: Dua dir koan Zwang o, aber übertreib's ned. Vergiss ned, du bist ned nur zum Blädsinn macha do, ham ma uns?

Blasi: Freili ham ma uns. Wenn i aa mein' Blädsinn mach, aber du werst as nicht bereuen, dass d' mi gruafa hosd.

Franz kommt von Klo, macht typische Bewegung beim Hosentürl schließen (oder stopft das Hemd in die Hose).

Blasi macht ihm das Hosentürl 2x wieder auf (oder zupft einen Hemdzipfel aus der Hose).

Ulli (ermahnend zu Blasi): Hörst du auf!

Franz (weinerlich): Aber Ulli... mei Hosentürl geht doch ollerweil wieder auf (oder des Hemad schlupft doch ollerweil von alloa wieder raus).

Ulli: Na pack'n hoid gscheit ei, na bleibts scho zua (oder na stopf's hoid gscheit nei, dann bleibt's scho drin').

Franz: Bitte Ulli, so groß is er aa wieder ned (oder oiso so bläd g'stell i mi doch aa wieder ned). Bittschön Ulli sog mir, dass i ned verruckt bin, bitte (ab)!

Licht auf Bühne rechts und links.

Blasi geht wieder durch die imaginäre Mauer auf die linke Bühnenhälfte.

Bianca: Oiso i kaannt schwörn, normal war des ned.

Luiise: Bianca, alles nur Einbildung. Zum letzten Moi: es gibt koane Geister.

Blasi nimmt Zeitungspapier und läuft damit im Zimmer umher.

Luiise und Bianca: (sehen natürlich nur die Zeitung schweben und schreien laut auf):  
Aaahhh...

Bianca: Bittschön Luiise, sog mir, dass i ned spinn!

Beide Seiten Licht aus.

VORHANG